

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

falls im Jahre 1861 in Paris zur Aufführung gelangte Tannhäuser erlebte infolge andauernder Opposition der Gegnerschaft eine vollständige Niederlage. Wagner verließ nun Paris und wandte sich nach Karlsruhe und Wien, sodann auf Einladung nach Prag und St. Petersburg, um daselbst Konzertaufführungen von Teilen aus seinen Werken zu veranstalten. Im Sommer des Jahres 1863 ging Wagner nach Penzing bei Wien, wo er den Plan zur gesamten Aufführung des Nibelungenringes machte und die begonnene Arbeit an den „Meistersängern“ fortsetzte. Bedrängnisse aller Art veranlaßten Wagner, Penzing zu verlassen, worauf er auf Einladung eines Freundes in Marienfeld bei Zürich Aufenthalt nahm. Eheliche Zerwürfnisse und Geldsorgen bildeten Widerstand auf sein Schaffen, bis ein denkwürdiges Ereignis eintraf. Nach unendlichen, bitteren Enttäuschungen kam ganz unerwartet 1864 die Erlösung durch König Ludwig II., dessen Wohlwollen durch Spende eines jährlichen Gehaltes von 1200 Gulden sowie eines Hauses in München und einer Villa am Starnberger See dem Wanderleben Richard Wagners ein Ende setzte. Wagners einzige und angenehme Pflicht war nun, sein Lebenswerk zu krönen, wozu ihm das Hoftheater zur Verfügung stand, ohne daß er dabei Kapellmeisterdienste zu verrichten hatte. 1867 entstand die unter Wagners Idee ins Leben gerufene, königliche Musikschule unter Leitung Hans von Bülow's; dessen Gattin Rosima, eine Tochter Franz Liszt, vermählte sich nach ihrer Trennung von Bülow mit Wagner. Wagner wählte nun Tribschen bei Luzern als seinen Aufenthalt bis zum Jahre 1872, wo er seine Villa Wanfried in Beireuth bezog. Beireuth erwählte er als denjenigen Ort, an welchem er ein Festspielhaus errichten ließ, wo seine Bühnenwerke in regelmäßiger Wiederkehr zur Aufführung gebracht werden sollten. Die Eröffnung dieser Bühne mit Wagners vollständiger Nibelungen-tetralogie fand im August des Jahres 1876 in Anwesenheit des deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und anderen Fürstlichkeiten statt. Sein letztes Werk „Der Parsifal“ wurde 1882 ebenfalls in Beireuth unter Hermann Levi zur Erstaufführung gebracht. So sah

Wagner seine mit zäher Energie, trotz der großen Gegnerschaft fortgeführten Kunstbestrebungen mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Jedoch war es ihm leider nicht vergönnt, die Früchte seines Lebenswerkes auch längere Zeit zu genießen, ein Schlag beendigte in Venedig am 13. Feber 1883 sein in der Geschichte der Musik gewaltig dastehendes Leben. Am 18. Februar wurde er zu Beireuth unter riesenhafter Teilnahme in das Grak gefenkt, welches er im Garten der Villa Wanfried selbst gewählt hatte. Nach dem Tode Wagners führte Rosima Wagner unter künstlerischem Beirat hervorragender Fachmänner die Beireuther Festspiele weiter. An der Leitung dieses Bühnenunternehmens beteiligte sich seit 1894 Wagners einziger Sohn Siegfried, geboren 1869 zu Tribschen bei Luzern. (+) Die Verbreitung Wagner'scher Musik außer Beireuth, setzte sich der im Jahre 1883 gegründete Wagner-Verein zur Aufgabe.

Die Reichsmusikkammer

Nach amtlicher Kundmachung wird der Reichsmusikkammer folgender Organisationsplan zugrunde liegen. Präsident ist Richard Strauß, Stellvertreter Wilhelm Furtwängler. Die Kammer gliedert sich in eine größere Reihe von Fachverbänden. Der Führer des Fachverbandes der Komponisten ist Richard Strauß. Der Fachverband „Reichsmusikerschaft“ gliedert sich in die Fachschaften Orchestermusik, Ensemblemusik, Musik-erzieher, Kapellmeister und Solisten, Evangelische Kirchenmusiker und Katholische Kirchenmusiker. Führer der Gesamtgruppe ist Dr. Havemann. Der Verband für Konzertwesen ist gegliedert in: Ernste Musik, Unterhaltungsmusik und Konzert- und Vortragsvermittlung. Führer ist Hans Sellschopp (Lübeck). Den Verband für Chorwesen und Volksmusik leitet Dr. Fritz Stein. Es sind hiebei folgende Fachgruppen aufgestellt: Chorwesen, Volksmusik, Deutscher Musikalienverlegerverein, Reichsverband der deutschen Musikalienhändler, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Instrumentengewerbes und Phonogilde (Fachverband für Schallplattenherstellung und -handel).

Aus den Ländern

Oberösterreich

Bund der Nichtberufsmusiker Oberösterreichs.
Bundes-Obmann: Ed. Munniger, Ratsdorf.

Der Bezirksverband Eferding des Nichtberufsmusiker-Bundes

hielt v. M. in Neudorfers Gasthof eine Ausschusssitzung ab, zu welcher alle neun im Bezirke Eferding befindlichen Musiken eingeladen worden waren. Vier von denselben gehören bereits dem Bezirksverbande an und waren von diesen drei vertreten. Bezirksverbandsobmann konnte neben den erschienenen Musikvertretern aus St. Marienkirchen und Hartkirchen auch den Stadtkapellmeister und Landesverbands-Obmannstellvertreter Stadtamtsleiter August Kubizek von Eferding begrüßen. Aus dem vom Bezirksverbandsobmann verlesenen Tätigkeitsberichte war zu entnehmen, daß der durch viele Jahre der Musikkapelle Eferding angehörige Elias Sommersberger nach Schloß Dorf bei Schlierbach über-

siedelt ist und ihm dort das Ehrenzeichen für 25 jähr. Tätigkeit auf dem Gebiete der Volksmusik überreicht wurde. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit auch die dem Verbande noch fernstehenden 5 Musikkapellen des Bezirkes sich demselben anschließen werden.

Anschließend hielt Herr Kubizek einen interessanten Vortrag über Zweck und Ziele des Nichtberufsmusikerbundes und dessen Einrichtungen und wies insbesondere auf die Sterbefürsorge hin. Nach den Danksworten seitens des Vorsitzenden wurde in längerer Wechselrede ein Bezirksmusikertreffen besprochen, jedoch mit Rücksicht auf die erlaufenden großen Kosten dormalen davon Abstand genommen. Dekorierungen langjähriger Mitglieder von Musikkapellen sollen im engeren Rahmen ihres Vereines und mit besonderer Feierlichkeit durchgeführt werden. Die Neuwahl der Bezirksverbandsleitung hatte als Ergebnis die Wiederwahl Adolf Pöferls zum Obmann; weiters wurden gewählt als dessen Stellvertreter Oberlehrer J. Aigmüller von St. Marienkir-